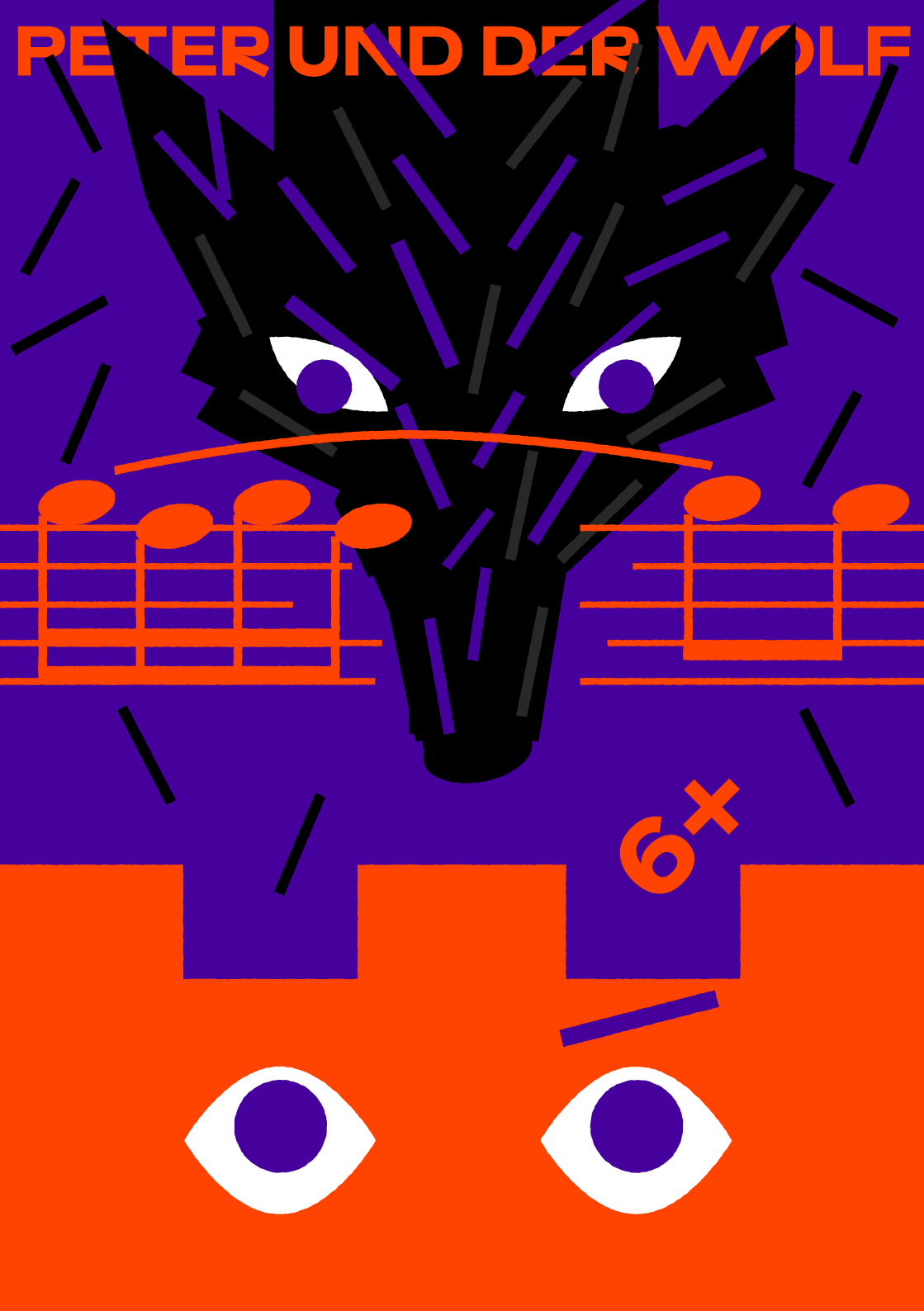


# PETER UND DER WOLF



Die Figur Peter ist sehr mutig. Wie würdest du auf den Wolf reagieren? Hättest du eher Angst und Respekt oder würdest du dich dem Wolf mutig entgegenstellen? Sprich mit einem Freund/ einer Freundin darüber. Zu zweit könnt ihr auch eine kurze Szene spielen. Einer von euch ist Peter, der andere der Wolf. Wie läuft eure Begegnung ab?

## HÖRST DU, WIE DIE BÄUME KLINGEN?

In einem Lied singt die Sängerin: „Hörst du, wie die Bäume klingen, ihre Äste, sie schwingen hin und her“. Nimm dir einmal die Zeit, durch den Park oder Wald zu gehen. Welche Klänge hörst du dort? Oder hast du vielleicht schon einmal Bäume klingen gehört?

## WOHER HAT PETER DEN MUT?

## VIELLEICHT KOMMT DER WOLF JA WIRKLICH!

### GUT ZU WISSEN

#### Blasinstrumente

Eine Klarinette, die fast zur Gänze aus Holz gebaut ist, ist ein Holzblasinstrument. Doch auch ein Saxofon zählt zu den Holzblasinstrumenten. Warum ist das so? Die Antwort verbirgt sich im Mundstück des Saxofons. Darin befindet sich ein Rohrblatt. Dieses wird angeblasen und versetzt die Luft in Schwingungen. Werden dann die Klappen am unteren Ende des Instruments geöffnet, hört man einen Ton. Und weil das Blatt meist aus Schilfrohr und damit aus einem holzähnlichen Stoff besteht, gehört das Saxofon zu den Holzbläsern. Genauso wie (Pan-, Piccolo-, Quer-, Block-)Flöte, Klarinette, Dudelsack, Fagott, Oboe, Horn.

Holzblasinstrumenten unterscheiden sich von Blechblasinstrumenten, wie z. B. Posaune oder Trompete, durch die Art der Tonerzeugung. Blechbläser musizieren mit Hilfe einer ungeteilten, schwingenden Luftsäule, d. h. der gesamte Luftstrom durchläuft das Instrument bis zur Schallöffnung. Der Ton wird durch die „Reibung“ des Atems auf dem Metall erzeugt. Bei Holzbläsern wird die Luftsäule geteilt, d. h. an verschiedenen Stellen wird die Luft vorher abgeleitet. Die Teilung der Luftsäule beim Holzblasinstrument erfolgt durch verschiedene Mechanismen wie Anblaslöcher bei Querflöten oder ins Mundstück geschobene einfache oder doppelte Rohrblätter.

und seiner Frau“ von Ingfried Hoffmann. Von 2013/14 bis 2016/17 war sie festes Ensemblemitglied am Theater Münster und schlüpfte dort in die unterschiedlichsten Rollen ihres Stimmfachs. Auch in Münster sang sie für junge Zuschauer, in „Gold!“ von Leonard Evers sowie in der Inszenierung von „Peter und der Wolf“ vom Jungen Theater Münster.

Das Münchner Holzbläserquintett besteht aus Serena Aimo (Querflöte), Cornelia Göbel (Klarinette), Michael Gredler (Horn), Hideki Machida (Oboe) und Angela Symalla (Fagott). Ein Ziel verbindet die Mitglieder des Münchner Holzbläserquintetts seit ihrer Gründung: Kammermusik aus Leidenschaft auf höchstem Niveau zu präsentieren.

Auf ihren musikalischen Reisen nimmt das Münchner Holzbläserquintett die Zuhörer mit durch alle Epochen der Quintettliteratur und doch zeichnet sich ein Schwerpunkt in der Zeitgenössischen Musik ab.

Beim internationalen Wettbewerb für Holzbläserquintett „Henri Tomasi“ 2013 verzeichnete das Quintett Erfolg unter den Semifinalisten.

Die unersättliche Suche nach weiteren Klangmöglichkeiten und technischer Perfektion im Zusammenspiel zeichnen die besondere Note des Quintetts aus. Eben diese Herausforderung stellt auch den besonderen Reiz in der Gattung des Holzbläserquintetts dar.

### PERSONEN

#### Der Komponist

Markus Reyhani schreibt und produziert Musik. Seit seinem Musikstudium in Köln hat er für über 100 Bühnenwerke die Musik komponiert und Liedtexte geschrieben. Darunter waren Projekte für Schauspiel und Tanztheater sowie die Junge Oper des Nationaltheaters Mannheim. Er arbeitete u. a. für das Staatstheater Stuttgart, das Schauspiel Frankfurt, das Nationaltheater Mannheim, das Schauspiel Zürich und für den WDR („Sendung mit der Maus“). Er hat bislang drei Alben für Kinder („Rubys Wintergarten“ 2011, „Ein guter Tag“ 2013 und „Supermonster Boogie“ 2016) veröffentlicht.

Für „Peter und der Wolf“ hat Markus Reyhani das bekannte musikalische Material von Sergej Prokofjew aufgegriffen, fantasievoll verwandelt und mit neuen Klängen verbunden.

#### Die Darsteller

David Benito Garcia und Anne Bontemps sind feste Ensemblemitglieder an der Schauburg.

Eva Bauchmüller, geboren als jüngstes von fünf Kindern in Düren (NRW), ist Sopranistin. Ihr Gesangsstudium schloss sie 2012 an der Musikhochschule Köln ab. Sie war an der Oper Köln auf der großen Bühne zu sehen, ebenso in sechs Produktionen für Kinder, u. a. als Schneewittchen im gleichnamigen Werk von Marius Felix Lange oder als Krake in der Jazzoper „Vom Fischer

#### Der Regisseur

Thomas Hollaender absolvierte seine Schauspielausbildung an der Hochschule der Künste Berlin und debütierte am Schillertheater in einem Stück von und mit Peter Ustinov in der Regie von Kurt Hübner. Er spielte u. a. in der Deutschen Oper Berlin, in der Neuköllner Oper und im Viktoria Theater in Oslo. Vier Jahre lang leitete er ein Off-Theater in Berlin und begann seine Arbeit als Regisseur (unter anderem bei der Uraufführung von „Tätowierung“ von Dea Loher). Seine erste Inszenierung für Kinder realisierte er in Cottbus. Es folgten weitere Inszenierungen in Münster, Osnabrück, Mannheim, Dortmund und Mainz. Er inszenierte auch Musiktheater für Kinder an der Jungen Oper in Mannheim sowie an der Oper Bonn. Thomas Hollaender lebt in Berlin und arbeitet dort als Sprecher für Museen, Hörfunk und Fernsehen. Zuletzt schrieb und produzierte er auch Audioführungen für Kinder durch Ausstellungen im Palais Barberini in Potsdam und in der Kunsthalle Bremen.

Thomas Hollaender hat die Textfassung von „Peter und der Wolf“, die er inszeniert, auch geschrieben und damit Prokofjews Vorlage in ein szenisches Spiel verwandelt.



## Übers Komponieren

Markus Reyhanis musikalische Heimat ist die Melodie. „Ich denke meine Musik von der Melodie her. Und ich glaube, dass das melodische Empfinden sehr von der Sprache abhängt.“ Obwohl Markus Reyhani mit seiner Frau und zwei Töchtern in der Nähe von Oxford (GB) lebt, überrascht es daher nicht, dass er am liebsten und erfolgreichsten im deutschen Sprachraum arbeitet. Dieser ist seine Heimat, hier ist er verwurzelt, wenn auch einige seiner Wurzelstränge tief in andere Kulturen reichen.

Markus Reyhani beginnt seine freien Kompositionen oft mit einem kleinen Details, dem inspirierenden Moment. Das kann ein Reim, ein Wortspiel oder Reklame sein. Diesen Impuls schreibt er in der Musik weiter. Darüber wird die Musik stärker, nimmt Gestalt an und nun muss wiederum der Text überarbeitet werden. Seine Arbeit ist immer ein Pingpong zwischen allen Komponenten, das zur Entstehung eines Liedes beiträgt. Beim Komponieren interessiert ihn vor allem die Spannung zwischen Akkordfolge und Melodie. Beides darf sich und die Sprachebene nicht bedienen, sondern muss in Spannung zueinanderfließen.

Für Markus Reyhani benennt der Begriff „Gartenarbeit“ am treffendsten, wie er sich beim Komponieren und Aufnehmen erlebt. Er sät Ideen, kultiviert sie, düngt und beschneidet. Die Ideen wachsen oder gehen ein. Viele schlechte Songs sind dabei, halbgare Lieder oder verlogene Ansätze. All das ist wichtig für den Komponisten, den wilden Gärtner, um zu guten Liedern zu kommen. Das freie Schreiben von Liedern ist für ihn ein großer Spaß und schmerzhafter Prozess und ein gutes Ventil.

Für den Komponisten sind Auftragsarbeiten für Theater seine regelmäßige Arbeit. Er hat schon die Musik für weit über 100 Bühnenwerke komponiert. Darunter sind Opern, Tanztheaterstücke, Musicals und viel Schauspielmusik. Mit diesen Aufträgen ist ein anderer Druck für den Musiker verbunden; Termine und Themen müssen eingehalten werden, Erwartungen erfüllt oder bekämpft werden. In diesem Prozess bekommt er schnell Feedback für seine Ideen und Melodien, das hilft oft. Aber auch hier lässt er die Musik entstehen und präsentiert eine Komposition erst mit dem Abstand von 2-3 Tagen dem Team. Denn auch wenn die szenische Vorgabe klar ist, könnten dort 1000 verschiedene Lieder stehen. Er will immer sein eigenes, ehrliches Interesse für jede Musik finden.

(Auszüge aus „Komponieren als Gartenarbeit. Markus Reyhani im Gespräch über Kreativität und Qualität“ von Anne Richter in Kinderkram Nr. 176, Februar 2016)

## HINTERGRUND

## Die Geschichte des Stückes

Die künstlerische Leiterin des Moskauer Zentralen Kindertheaters, Natalija Saz (1903-1993), vergab einen Kompositionsauftrag an Sergej Prokofjew (1891-1953), der das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ schuf. Die Idee, Kinder mit den Klängen eines Sinfonieorchesters vertraut zu machen, setzte er um, indem er allen handelnden Figuren (Menschen wie Tieren) ein Instrument bzw. eine Instrumentengruppe zuordnete. Er schrieb ebenso den Text für den Erzähler. Saz steuerte Teile des Märchentexts bei und fungierte bei der Uraufführung am 2. Mai 1936 als Erzählerin.

Die weltbekannte Geschichte: Peter (Streicher) lebt mit seinem Großvater (Fagott), der Katze (Klarinette), dem Vogel (Querflöte) und der Ente (Oboe) am Rande eines Waldes. Trotz der Ermahnung seines Großvaters vergisst Peter eines Tages das Gartentor zu schließen. Der umherschleichende Wolf (Hörner) nutzt seine Chance und frisst die Ente. Bevor der Wolf auch noch Katze und Vogel verschlingen kann, kommt ihm Peter in die Quere und schafft es, unterstützt durch den Vogel, den Wolf zu fangen. In Prokofjews Version bringen Peter, der Großvater und einige Jäger (Pauken) den Wolf in den nahegelegenen Zoo. In der Version in der Schauburg entscheidet sich der mutige Peter dafür, den Wolf frei zu lassen.

Die Geschichte von „Peter und der Wolf“ wurde von zahlreichen bekannten Stimmen erzählt und Orchestern gespielt. 1946 veröffentlichte Walt Disney einen knapp 12-minütigen Trickfilm. Franz Haackens 1958 erschienenes Buch mit ausdrucksstarken weiß auf schwarz gestalteten Zeichnungen ist immer noch erhältlich und gilt als Klassiker. Die englische Regisseurin Suzie Templeton erhielt 2008 den Oscar für den besten animierten Kurzfilm für ihre Adaption von „Peter und der Wolf“. Ihr 30-minütiger Film kommt ohne Erzähler und Dialoge aus, er erinnert an klassischen Puppentrick, Musikvideo und japanischen Anime. Eingespielt wurde die Musik vom Philharmonic Orchestra London.

Der 2014 produzierte Dokumentarfilm „Peter und der Wolf – Geschichte eines Welterfolgs“, an zahlreichen Originalschauplätzen gedreht, beleuchtet die Hintergründe der Entstehung des Werks: 1935 zog Prokofjew von Paris zurück nach Moskau und kehrte damit in jenes Land zurück, das er einige Monate nach der Oktoberrevolution von 1918 verlassen hatte, um in Freiheit komponieren zu können. Was bewegte ihn, sich dem stalinistischen Regime und dessen politischer Einflussnahme auf seine Kunst auszusetzen? Porträtierte er sich selbst mit der Figur des Peter? Glaubte er den Wolf – Stalin – besiegen zu können? Der Film nähert sich dem bekannten Werk musikalisch, indem die Komposition, die Rollen der Instrumente und die Wirkung der Themen und Motive leicht verständlich erklärt werden.

*Anna Grüssinger*

## HISTORISCHES

# PETER UND DER WOLF MUSIKTHEATER VON THOMAS HOLLAENDER (TEXT) UND MARKUS REYHANI (MUSIK)

Nach dem musikalischen Märchen von Sergej Prokofjew

Premiere 1. Dezember 2017, Große Burg

Schauspieler David Benito Garcia

Schauspielerin Anne Bontemps

Sängerin Eva Bauchmüller

Musiker Münchner Holzbläserquintett:

Serena Aimo (Querflöte), Cornelia Göbel (Klarinette),

Michael Gredler (Horn), Hideki Machida (Oboe),

Angela Symalla (Fagott)

Musikalische Leitung Johannes Gaudet

Inszenierung Thomas Hollaender

Bühne und Kostüme Janina Mendroch

Musik Markus Reyhani

Licht Jochen Massar

Dramaturgie und Theaterpädagogik Anna Grüssinger

Assistenz und Inspizienz Jeannine Koda

Technischer Leiter Tobias Zohner; stellvertretender Technischer Leiter Jochen Massar;  
Beleuchtung Sebastian Jansen, Werner Neubeck; Bühnenmeister Gisbert Grünwald;  
Bühnentechnik Torsten Czekala, Andreas Faessler, Luigi de Grandi, Timo Jakob,  
Felix Weindl; Garderobe Peter Künzl, Annette Stöhrer; Maske Nadja Hasna, Ursula Mock;  
Requisite Jennifer Claus; Veranstaltungstechnik Patrick Diederich; Auszubildende  
Veranstaltungstechnik Dario Droste, Christian Wiedemann

## Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der LH München,  
Spielzeit 2017/2018, Intendantin: Andrea Gronemeyer,  
Geschäftsführender Direktor: Oliver Beckmann, Programmplakat Nr. 9,  
Redaktion: Anna Grüssinger, Probenfotos: Judith Buss,  
Gestaltung: PARAT.cc, Druck: RMO Druck GmbH

Schauburg

Theater für junges Publikum

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Theaterkasse

Kartentelefon 089 233 371 -55

kasse.schauburg@muenchen.de

BESETZUNG



Ein Theater der Stadt

SCHAUBURG.NET